



Die Wollschweine mögen die Streicheleinheiten von Pia Steiner.

Pia und Markus Steiner aus Rieden halten Wollschweine

Viel «Wollschwein» im neuen Jahr

Schweine bringen Glück. Das ist im Volksmund längst bekannt. Die Wollschweine von Pia und Markus Steiner aus Rieden bringen nicht nur Glück, sie haben auch Glück. Denn sie werden mit einer ganz besonderen Wertschätzung gehalten.

Text und Bild: Barbara Schirmer, Schänis

Sie heissen Luc, Senta, Stelina und s Böhli, wohnen im Bergli hoch über Rieden und sind vier Wollschweine, die Pia und Markus Steiner gehören. Pia Steiner steht mitten im Auslauf bei ihren Lieblingen und kraut Luc den Rücken. Das Schwein lässt sich dies gerne gefallen. Es scheint, als halte es ihr

sogar bewusst jene Stelle hin, die etwas juckt. Daran zweifelt die Bäuerin nicht. «Wollschweine sind sehr intelligent», sagt sie voller Begeisterung für ihre grunzenden Schützlinge. Diese Rasse, welche sehr nah mit dem Wildschwein verwandt ist, handle instinktiv. So würden sich Wollschweine im Winter ein dickes Nest aus Streu anlegen, das für ein wohliges Schweinedasein auch bei Temperaturen unter der Nullgradmarke Sorge.

Der Unterstand im Bergli steht beinahe das ganze Jahr über offen, obwohl er mit einer Blache verschlossen werden könnte. Bei Edelschweinen wäre eine Haltung, wie sie die Steiners auf 900 Meter über Meer an exponierter Lage führen, undenkbar.

Tags zuvor hatte es geschneit und eine dicke Schneedecke legt sich über die Voralpen. Die Aussicht vom Auslauf der Tiere ist bestechend schön. Grad steigt die Sonne hinter der Bergkette auf und lässt die Schneekristalle funkeln und glitzern, als wäre das Heimatli Teil einer Märchenlandschaft. Herr

So sind die Bauern ...

In dieser Serie porträtiert der «St. Galler Bauer» ungewöhnliche und «gewöhnliche» Bäuerinnen, Bauern und Bauernfamilien sowie der Landwirtschaft nahestehende Menschen. Heute ist die Reihe an Pia und Markus Steiner aus Rieden.

red.

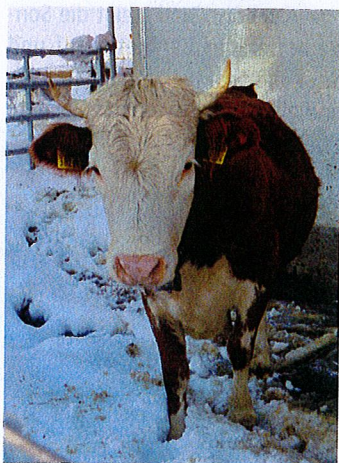


Blick auf den Stall der Familie Steiner.

und Frau Wollschwein sind ob der Aussicht wenig beeindruckt. Sie nehmen es generell gemütlich, sind froh, wenn Frauchen Pia Steiner hin und wieder auf einen Schwatz vorbeikommt und dabei einen Apfel dabei hat. Das ist dann jeweils ein Fest, denn Äpfel mögen die gemütlichen Grunzer besonders gerne.

Zurückhaltende Fütterung

Die Fütterung der Wollschweine sei eigentlich keine Hexerei. Wer aber auf diese Rasse umstelle, laufe meistens Gefahr, dass die Tiere ver-



Auch Hinterwälderkühe bereichern den Tierbestand.

fetten. «Das Eiweiss muss dosiert eingesetzt werden», so die Bäuerin. Das Grundfutter bildet Heu oder Gras. Auch Gartenabfälle und Fallobst werden im Wollschweinemagen zu Fleisch verwertet.

Seit über zehn Jahren hält die Familie Steiner Wollschweine. Gar manche «Ferlete» hat die Bäuerin schon miterlebt und sich über die kleinen gestreiften Ferkel gefreut. Eigentlich hätte Stelina jetzt auch kleine Schweinchen haben sollen. Doch offensichtlich hatte der Aufenthalt beim Eber nicht die erhoffte Wirkung. Darum ist das Schwein aktuell auch nicht auf dem Bergli anzutreffen. Stelina darf ein weiteres Mal den strammen Eber besuchen, mit der Hoffnung der Tierhalterin, dass in drei Monaten, drei Wochen und drei Tagen der Stall voller Wollschweinbabys ist.

Wollschwein-Blutwürste

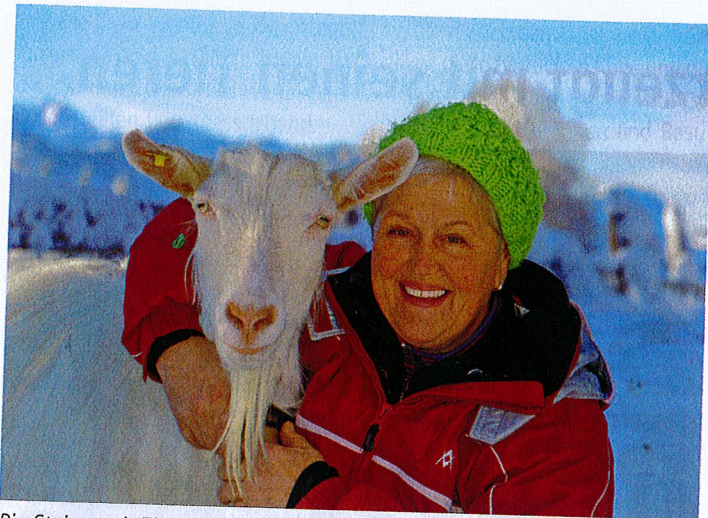
Hat eine Sau geferkelt, wird mittels einer Bewertung bestimmt, welche Tiere für die Zucht geeignet sind. Denn Wollschweine stehen auf der Liste von Pro Specie Rara. Familie Steiner möchte durch ihr Engagement einen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt leisten. Die für die Zucht ausgewählten Tiere werden

ins Herdenbuch aufgenommen. Sie erweitern entweder die eigene Zuchtfamilie oder werden in geeignete Zuchtbetriebe verkauft. Der restliche Wollschweinnachwuchs wird zu Fleischgewinnungszwecken ebenfalls weiterverkauft oder selber gemästet. Die Tage von Luc sind also gezählt. Doch bis es so weit ist, wird ihm Pia Steiner noch viele Male den Rücken kraulen.

Rund ein Jahr dauert es, bis ein Wollschwein ausgemästet ist. Steht eine «Metzgete» an, ist es Pia Steiner wichtig, dass möglichst alles von den Tieren verwertet wird. Dazu gehören auch das Schweineschwänzchen, die Haxen und das Blut. «Letztes Jahr haben wir auf dem Hof Blutwürste hergestellt und einen Festschmaus für all unsere Freunde organisiert, die immer bereitstehen, wenn wir Hilfe brauchen», erzählt die Bäuerin, welche vor wenigen Jahren den Landwirt im Nebenerwerb abgeschlossen hat. Geht es ums Fleischzerlegen und -verarbeiten, packt sie gerne mit an. Dann schneidet sie Voressen zurecht, lässt das Hackfleisch durch den Fleischwolf, portioniert und vakuumiert das Fleisch. Die Frage, ob sie einmal in der Fleischbranche gearbeitet habe, verneint Pia Steiner. Sie ist ausgebildete Pflegefachfrau und arbeitete viele Jahre als Krankenschwester in der Region. Gar manche Wöchnerin erhielt von ihr wertvolle Tipps, sei es beim Stillen

Schwein als Glücksbringer

Vermutlich bis ins Mittelalter zurück gilt das Schwein als Glücksbringer. Wer ein solches besass, sicherte sich dank der Genügsamkeit der rosigen Grunzer und der beachtlichen Anzahl Nachkommen über Jahre hinweg Fleisch auf dem Teller. *mit BaS.*



Pia Steiner mit Ziege Chiara.

des Kindes oder bei der Babymassage.

Ganzheitliche Verwertung

Die Zeit, als Pia Steiner nebst den Tieren zu Hause im Pflegeberuf tätig war, ist seit einigen Jahren vorbei. Eine Weile sei sie noch aushilfsmässig eingesprungen, wenn Not an der Frau war. Doch irgendwann wurde ihr das Ganze zu viel. So widmete sie ihre ganze Zeit den Tieren auf dem Hof, denn Tiere gibt es einige. Auch Hinterwälderkühe, Skudenschafe, Appenzeller Ziegen, Appenzeller Spitzhauben- und Schweizerhühnersowie zwei Pommerenten geniessen ihr Dasein auf dem Bergli. «Wir haben uns bewusst ausschliesslich für Tierrassen entschieden, die von Pro Specie Rara unterstützt werden», sagt die Bäuerin. Seit 2010 haben sie den Betrieb, auf dem Markus Steiners Mutter aufgewachsen ist, von seinem Onkel übernehmen können. Seit 2013 sind sie mit der Bio Suisse Knospe zertifiziert. Die biologische Produktion ist der Familie wichtig. «Wir möchten jenen, die nach uns kommen, etwas Wertvolles hinterlassen», so ihre Motivation. Ihrem Motto, der ganzheitlichen Verwertung der Tiere, bleibt die Fa-

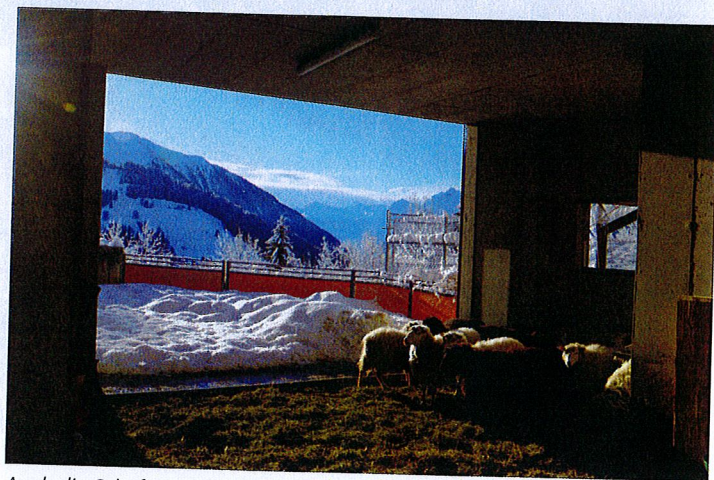
milie auch bei den anderen Tierarten treu. So werden die Schaffelle gelidert und die Wolle gekardet. Eine Herausforderung dabei sei, dass sie Handwerker in der Schweiz finde, die diese traditionellen Verarbeitungsweisen noch ausführen. Die Felle bringt Pia Steiner nach Flawil. Für die Wolle kennt sie einen Einmann-Betrieb in Grabs, der noch nach altem Rezept kardet. Ganz ohne Chemie, darauf legt sie Wert. Tatsächlich hängt an der rohen Wolle noch eine Prise Kernseife. Als wäre es eine Selbstverständlichkeit, erzählt Pia Steiner, dass sie daraus Duvets nähe, in Handarbeit

natürlich. Soeben sei jenes für ihr erstes Enkelkind fertig geworden.

Familie ist wichtig

Längst hat Pia Steiner die Stalltüren geschlossen. Der gute Luc trottet aus dem Unterstand, wühlt mit der Nase im Schnee, hüpfert mit den Vorderfüssen in die Suhle und macht sich dann gemütlich auf den Weg zurück zu seinen Kumpanen, um dort im Streu nach etwas Essbarem zu suchen. Auch wenn der Eindruck besteht, dass Pia Steiner diejenige ist, welche die Fäden der Landwirtschaft in den Händen hält, betont sie: «Wir sind ein gut gehendes Familienunternehmen.» Alle helfen, wenn die anfallende Arbeit es erfordert. Markus Steiner, hauptberuflich im Treuhandbereich tätig, packt als Ausgleich zur Büroarbeit in der Landwirtschaft tatkräftig zu und der Sohn als praktizierender Landmaschinenmechaniker ist für den Maschinenpark zuständig. Die Tochter springt ein, wo immer sie gebraucht wird, und Pia Steiner kümmert sich um ihre tierischen Raritäten. Niemand zweifelt daran, dass Schweine der Familie Steiner Glück bringen. Es scheint, dass dieser Mythos bei Wollschweinen sogar noch etwas stärker wirkt.

www.bergli-pur.ch



Auch die Schafe wohnen in einem Unterstand.